

Rückblick auf die Saison 2007/2008 (I. Mannschaft)

Die Mannschaftsaufstellung

Gegenüber dem Vorjahr gab es nur eine personelle Änderung in der Besetzung: Nach dem bedauerlichen Ausscheiden von Sonja kehrte der kampferprobte Walter als Stammspieler zurück in „die Erste“ und übernahm Brett 8. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen im Vorjahr rückte Renate ans vierte Brett nach vorne und unsere „Altmeister“ Willi, Heinz und Toni spielten die Bretter 5 bis 7. Ich habe mit Ralf verabredet, dass wir die Bretter 2 und 3 so tauschen, dass er während der ganzen Saison mit weiß und ich mit schwarz spielen würde. Günther durfte sich natürlich wieder als „Frontmann“ beweisen und das Spitzenbrett besetzen. Als potentielle Ersatzspieler wurden Hans-Jürgen, Axel und Andreas aus „der Zweiten“ ins Auge gefasst. Wir gingen – wie eigentlich immer – davon aus, dass wir gegen den Abstieg kämpfen würden und gaben den Klassenerhalt als realistisches Ziel aus. Und insgeheim hofften wir das im Vorjahr erreichte hervorragende Ergebnis (Platz 5 mit 11:7 Punkten) wiederholen zu können.

Der erste Spieltag: Die GEMA gegen Ostertal II: 3½ zu 4½

1.	Günther	1888	-	Dessbesell, Tobias	1623	½
2.	Ralf	1764	-	Kraushaar, Martin	1714	0 – 1
3.	Thomas	1845	-	Patkos, Sandor	1784	1 – 0
4.	Renate	1776	-	Lensch, Günter	1709	½
5.	Willi	1703	-	Ballof, Wolfgang	1518	0 – 1
6.	Heinz	1703	-	Herrmann, Klaus	1496	1 – 0
7.	Toni	1780	-	Schäfer, Udo	1443	½
8.	Walter	1676	-	Kormann, Karina	1467	0 -1

Die Saison 2007/2008 unserer ersten Mannschaft in der Verbandsliga Ost begann mit einem Paukenschlag. Gleich in der ersten Runde am 16.09.2007 trafen wir zu Hause auf Ostertal II, die vermeintlich schwächste Mannschaft überhaupt. Ein Sieg war fest eingeplant und im Kampf gegen einen direkten Abstiegs Konkurrenten auch dringend erforderlich. Wir traten in Bestbesetzung an. An den letzten vier Brettern hatten unsere Gegner jeweils mehr als 200 DWZ weniger als wir. Und auch an den vorderen vier Brettern hatten wir durchweg die höhere DWZ aufzuweisen. Was sollte da schief gehen? Einfach Alles!! Es kam wie es kommen musste, wir verloren mit 3½ zu 4½.

Toni an Brett 7 gab schnell Remis, weil er sah, dass alle anderen, vor allem sein Brettnachbar Walter, besser standen. Günther kam am ersten Brett mit den schwarzen Steinen nicht über ein Remis hinaus. Ebenso erging es Renate trotz hartem Kampf am vierten Brett. Ralf bestätigte an Brett 2 mit weiß die Regel, das der hartnäckige Versuch eine Remisstellung zu gewinnen, meistens zum Verlust führt und über die Leistung unseres Ehrenvorsitzenden an Brett 5 soll der Mantel des Schweigens gelegt werden. Aber trotzdem war noch nicht alles verloren. Ich hatte auf Verdacht einen Bauern geopfert. Dabei hatte ich aber übersehen, dass mein Gegner beide Turmpaare abtauschen kann, so dass meine Aktivität eher bescheiden und den Bauern jedenfalls nicht wert war. Dann aber verfiel mein Gegner in unerklärliche Passivität und schwächte seine Stellung zunehmend. Zuerst gewann ich den geopfert Bauern zurück und mit Hilfe einer hübschen Kombination konnte ich sogar eine Figur gewinnen. Nach dem forcierten Damentausch habe ich das Endspiel dann für meine Verhältnisse recht solide (mit meinen typischen Unsicherheiten) behandelt.

Position nach 33. Dc3:

Die Partie ging weiter mit 33. ... Sd5 34. Dc2 De3+ 35. Kf1 Dd4 (droht Se3+) 36. Ke2 Dg1 (droht Sf4+) 37. Dc6 (Lf1 wird mit Se3 beantwortet) Sf4+ 38. Kd1 Lb3+ (vielleicht war direkt Sxg2 stärker, aber die Zeit war knapp und ich befürchtete, dass Weiß mit Sf6+ oder De8+ ein Dauerschach erzwingen oder sogar schlimmeres anrichten könnte) 39. Kd2 Dxc2+ 40. Kc3 Dxe1+ (das war mein Ziel, die Figur mit Schach gewinnen und dann durch Schachgebote die Damen zu tauschen) 41. Kxb3 Db1+ 42. Ka4 Dd1+ 43. Kb5 Dxd3+ 44. Ka4 b5+ 45. Dxb5 Dxb5+ und ich gewann nach weiteren 10 Zügen.

Im Anschluss versiebt Heinz' Gegner auch noch seine eigentlich sichere Stellung. Hoffnung keimte auf. Aber es nützte alles nichts mehr. Walter an Brett 8 konnte seine vorübergehende Gewinnstellung nicht verwerten und verlor sogar noch. Was für eine Enttäuschung. Nach meiner Einschätzung eine der schwächsten Mannschaftsleistungen, seit ich für die GEMA spiele. Das anschließende Beisammensein war eine eher traurige Angelegenheit. Mir persönlich war klar, dass mit unserer Niederlage der Abstieg vorzeitig besiegelt war. Doch zum Glück kam alles anders. Im Rückblick betrachtet war der Saisonauftakt zugleich der Tiefpunkt und im großen und ganzen ging es danach nur noch aufwärts.

Der zweite Spieltag: Die GEMA bei Illingen II: 5½ zu 2½

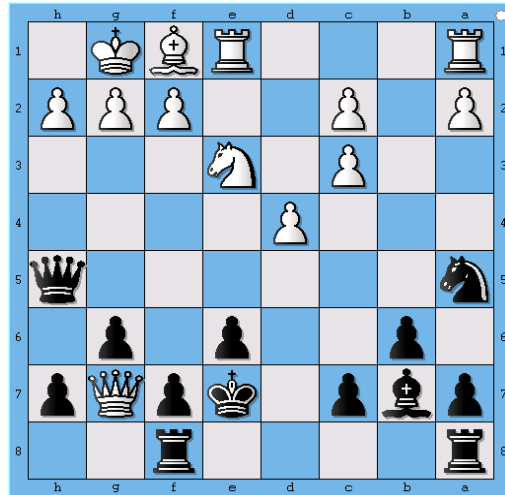
1.	Günther	1888	-	Daub, Michael	2012	½
2.	Thomas	1846	-	Henschel, Friedrich	1814	½
3.	Renate	1776	-	Ziegler, Artur	1771	1 – 0
4.	Willi	1703	-	Rebold, Stephan	1505	½
5.	Heinz	1703	-	Dier, Mario	1611	0 – 1
6.	Toni	1780	-	Kuhn, Christof	1448	1 – 0
7.	Walter	1676	-	Kirbjatjew, Andrej		1 – 0
8.	Axel	1675	-	Wettmann, Lukas	1808	1 – 0

Ralf musste aus beruflichen Gründen passen, weshalb Axel in die Mannschaft rückte. Unser Vorsitzender stellte sich als wahrer Glücksgriff heraus. Denn er gewann eine schöne und für ihn typische Partie mit schwarz gegen einen deutlich DWZ-höheren Gegner. Wie erwartet konnte auch Illingen nicht in Bestbesetzung antreten und der zweite Anzug hatte letztlich keine Chance gegen uns. Früh war klar, wer als Sieger die Welschbachhalle verlassen würde. An den letzten drei Brettern standen die Zeichen schon nach kurzer Zeit auf Sieg und (ausnahmsweise) gelang allen dreien (Toni, Walter und Axel) auch die Verwertung ihrer Vorteile. Die Niederlage von Heinz ließ nur kurzzeitig ein wenig Spannung aufkommen, änderte aber letztlich nichts an unserem deutlichen Sieg. Günther spielte eine hochinteressante Partie mit wechselseitigen Chancen und vielen Finessen, die letztlich gerecht unentschieden endete. Ich hatte in der Eröffnung eine Figur für zwei Bauern gewonnen, stöpselte dann aber die Qualle ein und musste mich in einem Endspiel mit zwei Springern gegen Turm und zwei Mehrbauern quälen. Ich konnte eine Festung aufbauen und Remis durch Zugwiederholung herausholen. Renate wuchs über sich hinaus und zeigte eine tolle Leistung, die verdientermaßen mit einem vollen Punkt belohnt wurde. Willi zeigte sich großzügig und „schenkte“ einem ehemaligen GEMA Spieler einen halben Punkt. Man konnte zufrieden nach Hause fahren.

Der dritte Spieltag: Die GEMA gegen Bexbach: 1½ zu 6½

1.	Günther	1888	-	Weiß, Martin	1922	½
2.	Ralf	1764	-	Czech, Daiva	2081	0 – 1
3.	Thomas	1845	-	Czech, Torsten	2035	0 – 1
4.	Renate	1776	-	Lang, Christian	1729	0 – 1
5.	Willi	1703	-	Welter, Bernhard	1656	½
6.	Heinz	1703	-	Maier, Albrecht	1764	0 – 1
7.	Toni	1780	-	Weiser, Gernot	1808	½
8.	Walter	1676	-	Schnur, Bernd	1714	0 -1

Gegen den haushohen Favoriten Bexbach gab es für uns am dritten Spieltag nichts zu holen. Ich glaube nicht, dass einer von uns zu irgendeinem Zeitpunkt eine bessere Stellung als sein Gegner oder eine Siegchance hatte. Ralf hielt gegen Daiva lange gut mit, musste sich ihrer Cleverness und ihrem Charme letztlich aber doch geschlagen geben. Ich selbst spielte unterirdisch. Ich hatte in den letzten Jahren zweimal mit schwarz nach hartem Kampf gegen Torsten remisiert und war eigentlich ganz zuversichtlich. Warum ich dann eine Variante gewählt habe, die ich vorher noch nie gespielt habe und die ich für viel zu passiv halte, weiß ich selbst nicht mehr. Dann versäumte ich es auch noch zu rochieren und nach nur 24 Zügen war alles vorbei. In dieser Stellung nach zuletzt 18. Lxe7 Kxe7 machte ich mir schon leichte Hoffnungen, mit einem blauen Auge davon zu kommen, immerhin „droht“ Tg8 nebst Damentausch. Aber es kam anders.



19. d5! Dieser Zug entscheidet die Partie. Plötzlich werden die weißen Figuren aktiv und die Dame erhält auf d4 ein Ausgangsfeld für den entscheidenden Angriff gegen den schwarzen König. Nicht zuletzt zeigt es sich, dass die schwarze Dame sehr unglücklich steht. Es ging weiter mit 19. ... Tg8 20. Dd4 Tad8 21. Db4+ Kd7 22. Df4 exd5 (übersieht die entscheidende Drohung) 23. Le2! (die Dame hat kein Feld mehr) g5 (ein letzter verzweifelter Versuch) 24. Df5+ und ich gab auf. Es waren einige Bierchen nötig, um über diese Schlappe hinwegzukommen und entgegen meiner sonstigen Gewohnheiten spielte ich diesmal nach einer Turnierpartie noch einige Blitzrunden. Dabei setzte es gegen Raimund eine Niederlage nach der anderen. Das Ende meiner Schachkarriere war beschlossene Sache. Aber erneut sollte ich mich täuschen.

Der vierte Spieltag: Die GEMA gegen Lebach: 4 zu 4

1.	Günther	1888	-	Baus, Christian	1875	1/2
2.	Ralf	1764	-	Herber, Frank	1766	1/2
3.	Thomas	1845	-	Pietzka, Martin	1742	1/2
4.	Renate	1776	-	Rubinov, Jakob	1800	1 – 0
5.	Willi	1703	-	Dill, Karl	1728	0 – 1
6.	Heinz	1703	-	Würfel, Raoul	1527	1 – 0
7.	Toni	1780	-	Dorongovski, Michael	1627	1/2
8.	Walter	1676	-	Maier, Gennadi	1529	0 -1

Wie bereits in den Vorjahren war es zwischen Lebach und uns eine ganz enge Kiste. Die drei Partien an den Spitzenbrettern waren ziemlich langweilig und endeten allesamt remis ohne dass die Phase des Abtastens wirklich überschritten worden wäre. So mussten Renate und Heinz – jeweils mit weiß – die Kohlen aus dem Feuer holen, wobei Renates Leistung erneut herausragte.

Der fünfte Spieltag: Die GEMA in Fischbach: 3½ zu 4½

1.	Günther	1888	-	Baecker, Horst	2091	1 – 0
2.	Thomas	1845	-	Kühn, Carsten	1982	1/2
3.	Ralf	1764	-	Holzer, Klaus – Peter	1862	0 – 1
4.	Renate	1776	-	Huwig, Manfred	1860	0 – 1
5.	Willi	1703	-	Krächan, Axel	1831	1 – 0
6.	Heinz	1703	-	Höfer, Michael	1509	1/2
7.	Toni	1780	-	Bellmann, Horst	1751	1/2
8.	Walter	1676	-	Höfer, Ulrich	1877	0 – 1

Zum Jahresabschluss ging es nach Fischbach, wo es mal wieder lausig kalt war und die Ölöfen mehr schlechte Luft als Wärme produzieren. Ein klarer Wettbewerbsvorteil für unsere Gegner, den sie auch tatsächlich ausnutzten. Kein Wunder, dass die Fischbacher in dieser Saison alle

Heimspiele – sogar gegen Bexbach – gewonnen haben . Zwischen Fischbach und der GEMA gab es in der Vergangenheit schon einige heiße Kämpfe. Die beiden letzten endeten jeweils 4 zu 4. Spannung war also zu erwarten. Und so war es nicht verwunderlich, dass das Match auch diesmal von Anfang an eng und hochklassig verlief. Lediglich Toni hatte schnell eine eher langweilige Remisstellung auf dem Brett. Ansonsten waren alle Partien hart umkämpft. Heinz und Walter ließen die ein oder andere gute Gelegenheit, die sie sich zuvor hart erarbeitet hatten, ungenutzt, weswegen ersterer statt des möglichen ganzen nur einen halben Punkt holte, letzterer sogar die Partie verlor. Ralf ließ sich von einem inkorrekten Figurenopfer seines Gegners auf h3 vom Gewinnweg abbringen. Renate kämpfte zäh, aber letztlich erfolglos. Ich stand eigentlich während der ganzen Partie mit dem Rücken zur Wand und verlor schließlich auch einen Bauern, konnte mich aber in ein Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern flüchten, so dass mein Remis nach 54 Zügen eher glücklich zu nennen ist. Willi konnte endlich einen vollen Punkt einfahren und Günthers Sieg gegen Horst Baecker war ein echter schachlicher Leckerbissen. Ein Kampf mit Haken und Ösen und allem was dazu gehört. Manchmal fiel es mir schwer, mich auf mein Spiel zu konzentrieren, so faszinierend waren die Möglichkeiten, die sich nach jedem neuen Zug am Nachbarbrett ergaben. Trotz der knappen und unnötigen Niederlage gegen einen Aufstiegs kandidaten war nach diesem Spiel mein Vertrauen in mich und die Mannschaft wieder hergestellt. Wir hatten alle gut gespielt und hart gekämpft und auch der Teamgeist war ganz der alte. Beste Voraussetzungen für den Klassenerhalt.

Der sechste Spieltag: Die GEMA gegen Bliestal: 5½ zu 2½

1.	Günther	1888	-	Zumpf, Mathias	1623	½
2.	Ralf	1764	-	Wolf, Alfred	1714	0 – 1
3.	Thomas	1845	-	Krämer, Gerhard	1784	½
4.	Renate	1776	-	Schieffer, Günther	1709	1 – 0
5.	Willi	1703	-	Scheurer, Arthur	1544	1 – 0
6.	Heinz	1703	-	Ortega, Vladimir		1 – 0
7.	Toni	1780	-	Fries, Frederick	981	½
8.	Walter	1676	-	Wolf, Margot	1327	1 – 0

Das neue Jahr begann mit dem „4-Punkte-Spiel“ gegen die Truppe von Alfred Wolf. Ein Sieg musste her und wurde in überzeugender Manier eingefahren. Günther und ich remisierten als wir sahen, dass es an den anderen Brettern gut aussah. Wie es Ralf dann noch gelang sich von Alfred derart eindosen zu lassen, wird sein Geheimnis bleiben. Nach seiner Niederlage gab es kurz Zweifel: Sollte es doch nur zu einem 4 zu 4 reichen? Heinz machte es spannender als nötig, Tonis Partie stand auf Messers Schneide und sein junger Gegner schien über lange Zeit vom Angriffswirbel des Veteranen unbeeindruckt. Doch dann ging alles doch recht schnell. Walter konnte seine Gegnerin diesmal besiegen und auch Willi und Heinz machten ihre Sache ordentlich. Renates Kampfgeist offenbarte neue Höhen und brachte ihr einen weiteren tollen Sieg ein. Und unser Toni hatte einen richtig guten Tag. Gegen Ende spielte er seinen Gegner doch noch schwindelig, nur um dann in klarer Gewinnstellung Remis anzubieten. Der Mannschaftssieg stand da schon fest, so dass wir uns ein bisschen Großzügigkeit erlauben durften. Fünf Punkte nach sechs Spielen, was sollte da noch schief gehen? Der Klassenerhalt konnte ausgelassen gefeiert werden. Das war der nächste Irrtum in dieser Runde und es stellte sich heraus, dass wir ein bisschen zu voreilig gewesen waren.

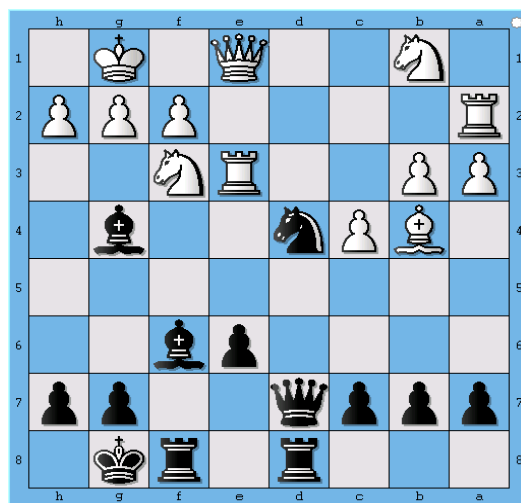
Der siebte Spieltag: Die GEMA bei Schwarzenbach II: 4 zu 4

1.	Günther	1888	-	Simons, Jörg	1949	½
2.	Thomas	1845	-	Gress, Alexander	1930	1 – 0
3.	Renate	1776	-	Wolf, Ulrich	2000	½
4.	Willi	1703	-	Rippberger, Reinhold	1949	0 – 1
5.	Heinz	1703	-	Busemann, Stephan	1892	0 – 1
6.	Toni	1780	-	Stopp, Hans – Jürgen	1898	½
7.	Walter	1676	-	Trumm, Achim	1864	½
8.	Axel	1675	-	Fess, Klaus	1818	1 – 0

Am 17.02.2008 waren wir zu Gast beim ungeschlagenen Tabellenführer und Meisterschaftsfavoriten. Ralf musste aus dringenden Gründen kurzfristig absagen. Deshalb sind Renate, Günther und ich auf dem Weg nach Schwarzenbach in Kirkel vorbeigefahren, wo die zweite Mannschaft ihr Spiel austrug. Dort wurde Axel beschlagnahmt, der sich anfangs etwas sträubte, dann aber seinen Pflichten als Vorsitzender nachkam und sich erneut als Glücksbringer erwies. Eigentlich ist es immer das gleiche, wenn wir nach Schwarzenbach fahren: Wir erwarten nichts und bringen dann doch Punkte mit nach Hause. So auch diesmal.

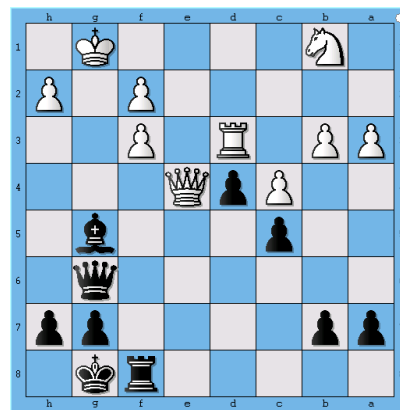
Zunächst der erste Rückschlag: Willi an Brett 4 verlor mit schwarz schnell gegen Reinhold Rippberger. Sicher kein unerwartetes Ergebnis, aber trotzdem ein kleiner Schock nach nur kurzer Spieldauer. Renate hatte es mit den weißen Steinen mit dem letztjährigen Dritten des Meister B Turniers Ulrich Wolf zu tun. In absolut geschlossener Stellung hatte sie die schlechteren Aussichten und verlor dann auch einen Bauern. Zu diesem Zeitpunkt standen aber Axel und Walter schon viel besser, so dass noch Hoffnung bestand. Walter hatte seinen Gegner überspielt und hätte einen Bauern gewinnen können. Er begnügte sich aber damit die Bauernstellung des Gegners zu ruinieren. Axel wurde wohl mal wieder unterschätzt. Sein Gegner ging mit einem Anfängertrick auf Bauernjagd und musste dafür mit einer schauerlichen Stellung und ständigen Drohungen büßen. Und auch ich hatte die aktivere Stellung erlangt. Toni gab in einer etwas unübersichtlichen Stellung Remis. Sein sechstes in Folge. Auch Günther musste sich mit einem Remis zufrieden geben. Vielleicht hatte er am Ende die etwas bessere Stellung, aber ein Gewinnweg war weit und breit nicht zu sehen. Klar auf Verlust stand nur Heinz, der dann auch einen Turm und die Partie verlor. Es stand also 1 zu 3 aus unserer Sicht. Da ich Renate wenig Remischancen einräumte und andererseits Axel und Walter auf Gewinn standen, musste ich gewinnen, um die Aussichten auf ein 4 zu 4 am Leben zu erhalten. Leider hatte ich durch eine kleine Ungenauigkeit Zeit verloren und meine Initiative schwand. Da ich andererseits eine positionelle Schwäche in meiner Stellung aufzuweisen hatte, entschloss ich mich, etwas zu riskieren.

Stellung nach 18. Lb4



18. ... Lxf3 19. Lxf8 Txf8 20. gxf3 Lg5 (wegen der Drohung Sxf3+ kann Weiß den angegriffenen Turm nicht von der dritten Reihe bewegen. Ich rechnete mit 21. f4, glaube aber, dass ich nach 21. ... Lxf4 22. Te4 e5 gutes Spiel und Kompensation für die Qualle habe oder mit der Rückgabe der Qualität durch 21. Sd2, was aber nach 21. ... Sxe3 22. fxe3 Sxf3+ 23. Sxf3 Txf3 einen Bauern kostet, während nach 22. Dxe3 die weiße Stellung erbärmlich aussieht. Mein Gegner fand aber **21. Td2**. Dieser Zug erhält das materielle Übergewicht des Weißen, weil sowohl 21. ... Lxe3 22. fxe3 als auch 21. ... Sxf3+ 22. Txf3 Lxd2 23. Txf8+ zum weißen Sieg führen. Aber: **21. ... e5** stärkt die Stellung des Springers im Zentrum, verhindert f4 und stellt die schwarzen Drohungen wieder her. **22. Dd1 Df5** droht unter anderem 23. ... Sxf3+ 24. Txf3 Dxf3 25. Dxf3 Txf3 26. Tb2 Lc1! 27. Tc2 Lf4 28. Tb2 Th3 mit Gewinn von zwei Bauern. Deswegen gibt Schwarz die Qualität zurück und beseitigt den dominierenden Springer. **23. Txd4 exd4 24. Td3 c5 25. De2 Dg6 26. De4**

Stellung nach 26. De4



Die Vorteile von Schwarz sind offensichtlich. Dem weißen Doppelbauer steht ein gedeckter Freibauer auf der schwarzen Seite gegenüber. Der weiße Turm hat keine Felder und dient nur als Blockade- und Deckungsfigur, während der schwarze aktiv am Spiel beteiligt ist, der weiße Springer ist unterentwickelt und passiv, während der schwarze Läufer eine dominierende Stellung einnimmt. Aber mit seinem letzten Zug hat Weiß seine Stellung scheinbar konsolidiert. Das drohende Abzugsschach ist eliminiert und nach 26. ... Dxe4 27. fxe4 steht Weiß zwar passiv, aber sicher. Doch der Schein trügt. Mit meinem nächsten Zug wird eine kleine Kombination eingeleitet, mit der ich die ungünstige Stellung von weißem Turm und weißem Springer entscheidend ausnutzen kann: **26. ... Te8! 27. Dxc6** (es gibt nichts anderes: 27. Dd5+ Kh8 28. Td1 [28. Dd7 Te1+ 29. Kg2 Lf4+ nebst matt] Lf4+ nebst matt oder Damenverlust und Schwarz gewinnt ebenfalls. **27. ... Te1+ 28. Kg2 hxc6 29. Sd2** (Stärker wäre 29. f4 Lxf4 30. Kf3 Lxh2 aber auch dann sollten die weißen Mehrbauern zum Gewinn ausreichen) **Td1** (die Pointe, der gefesselte Springer geht verloren) **30. f4 Lxf4 31. Kf3** (hier wäre auch 31. Tf3 möglich gewesen: 31. ... Lxd2 32. Td3! Tb1 33. Txd2 Txb3 und Schwarz gewinnt) **31. ... Txd2** (die letzte Feinheit, natürlich nicht 31. ... Lxd2 wegen 32. Ke2 und Weiß dreht den (Fesselungs-)Spieß um). Weiß gab auf. Sicherlich meine stärkste Leistung in der gesamten Saison.

Aber damit war der Mannschaftskampf noch nicht zu Ende. Walter gelang es nämlich nicht seine überlegene Stellung in einen vollen Punkt umzuwandeln und mußte sich mit einem Remis begnügen. Nachdem Axels Gegner dann endlich die Hoffnungslosigkeit weiteren Widerstands eingesehen hatte, stand es 3,5 zu 3,5 und so war es einmal mehr an Renate den Nachmittag zu retten. Sie zeigte alle ihre Stärken und holte das nötige und zwischenzeitlich nicht mehr erwartete Remis durch eine großartige Endspielleistung. Geschafft! Der Klassenerhalt war zwar rechnerisch noch nicht unter Dach und Fach, aber doch in greifbarer Nähe.

Der achte Spieltag: Die GEMA gegen Spiesen – Elversberg: 5 zu 3

1.	Günther	1888	-	Halili, Xhafer	1948	1 - 0
2.	Ralf	1764	-	Amman, Oliver	1836	½
3.	Thomas	1845	-	Vijayakumar, Prusoth	1829	1 - 0
4.	Renate	1776	-	Silver Star, Victor	1715	0 - 1
5.	Toni	1780	-	Amman, Hans-Dieter	1784	1 - 0
6.	Walter	1676	-	Wagner, Werner	1556	½
7.	Axel	1675	-	Jung, Daniel	1533	½
8.	Andreas	1678	-	Gluting, Karl	1678	½

Alles wiederholt sich. Wie im Vorjahr hatten wir unsere Freunde aus Spiesen – Elversberg in der achten Runde zu Gast. Wieder hatten beide Mannschaften noch mit (mehr oder weniger großen) Abstiegsorgen zu kämpfen. Und erneut wurde es ein hart umkämpftes Match. Einziger Unterschied zum Vorjahr: Die GEMA ging diesmal als Sieger vom Brett. Hatte es im Jahr zuvor nur zu einem Unentschieden gereicht, gelang diesmal ein überzeugender und letztlich verdienter 5 zu 3 Erfolg. Kurios: Alle Gewinnpartien wurden mit den schwarzen Steinen erspielt. Die beiden

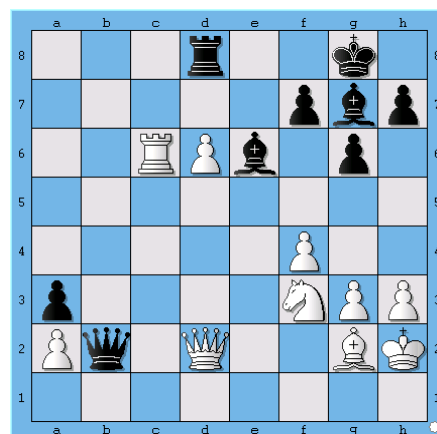
„Elversberger“ in unserer Mannschaft gönnten sich eine Auszeit und spielten lieber im idyllischen Sylt. Sicherlich ein Grund für den verhaltenen Optimismus der Spiesen-Elversberger bei ihrem Eintreffen. Als Ersatzspieler kam unser Maskottchen Axel bereits zu seinem dritten Einsatz in der Ersten. Außerdem durfte Andreas ran. Es sollte sich schnell zeigen, dass wir auch ohne zwei in der Lage sind eine gute Figur zu machen. Günther gelang mit schwarz ein überzeugender Sieg. In einer Kurzpartie ließ er seinem Gegner keine Chance und dieser mußte unmittelbar vor dem Matt aufgeben. Zwar verlor umgekehrt Renate recht früh eine Figur, so dass es „virtuell“ schon früh wieder ausgeglichen stand, aber an allen anderen Brettern hatten wir die Initiative übernommen, so dass ich schon bald zuversichtlich war. Letztlich gelang es zwar nur Toni und mir die stärkere Stellung auch zum Sieg zu nutzen, da aber alle anderen ihre Vorteile nicht aus der Hand gaben und daher locker Remis machten, reichte es zu einem ungefährdeten Mannschaftserfolg, durch den der Klassenerhalt dann auch endgültig gesichert wurde.

Der neunte Spieltag: Die GEMA in Schiffweiler: 3 : 5

1.	Thomas	1845	-	Siebert, Victor	2006	0 – 1
2.	Willi	1703	-	L'hoste, Thomas	1767	0 – 1
3.	Ralf	1764	-	Zorn, Alexander	1793	½
4.	Heinz	1703	-	Dincher, Wolfgang	1796	0 – 1
5.	Toni	1780	-	Rosenkranz, Christian	1601	½
6.	Walter	1676	-	Grenner, Franz	1746	0 – 1
7.	Andreas	1678	-	Herzler, Ottfried	1796	1 – 0
8.	Siegfried	-	-	Groß, Sebastian	1577	+ -

Der letzte Spieltag der Verbandsliga Ost (und der meisten anderen Ligen auch) wurde auf Geheiß des Saarländischen Schachverbandes zentral ausgespielt, um Manipulationen zu vermeiden. Wir mussten unter anderem gemeinsam mit der Saarlandliga in der Welschbachhalle in Illingen antreten. Leider konnten Renate und Günther die Reise nicht mit antreten, weil Renate erkrankt war. Als Ersatz spielten Andreas und Siegfried an 7 und 8. Die Atmosphäre in der Welschbachhalle erinnerte eher an den Schachkongreß als an einen Mannschaftskampf und es war schon etwas besonderes so viele Schachbegeisterte auf einem Haufen zu erleben.

Unser Mannschaftskampf verlief wenig aufregend. Obwohl Siegfried an Brett 8 zu einem kampflosen Sieg kam und Andreas an 7 wenig Mühe hatte seinen deutlichen DWZ-besseren Gegner zu überspielen, lagen wir recht schnell mit 3 zu 4 in Rückstand. Ralf verhielt sich fair und hatte auf Bitte seines Gegners, der sich im Examenstreß befand, früh Remis gemacht. Toni konnte seinen Anzugsvorteil nicht nutzen, Willi und Heinz hatten sich klassisch ausspielen lassen. Der bereits gesicherte Klassenerhalt hatte die Motivation bei dem einen oder anderen vielleicht etwas sinken lassen. Das galt allerdings nicht für mich und meinen Gegner, der kurz zuvor in Wiesbach in der Meister A-Klasse ein gutes Turnier gespielt hatte. In unserer Stellung ging es auf und ab. Keine Seite konnte sich entscheidenden Vorteil verschaffen und nach **39. ... Td8** hatte ich als Weißer mit noch ca. 30 Sekunden auf der Uhr für den 40sten Zug folgende Stellung auf dem Brett:



Ich habe einen Mehrbauern auf d6, aber mein Bauer auf a2 ist angegriffen. Wenn der fällt wird der weit vorgerückte schwarze Freibauer auf a3 zum echten Problem, weil die weißen

Leichtfiguren nicht mehr rechtzeitig zum Damenflügel gelangen. Natürlich verbietet sich der Damentausch, weil nach 40. Dxb2 axb2 41. Tb6 Lxa2 der schwarze Freibauer nicht mehr aufzuhalten ist, weshalb ich mich zum passiven **40. Tc2** entschloss. Sehr interessant und auf jeden Fall besser wäre 40. Da5 gewesen, worüber ich auch nachgedacht habe. Die Idee ist es, nach dem Wegzug des angegriffenen Turms auf d8 mit Tb6 die schwarze Dame anzugreifen und diese zum Schlagen des Bauern a2 zu „zwingen“, wonach die Dame als Verteidigungsfigur ausfällt und außerdem dem eigenen Freibauern im Weg steht. Nach 40. Da5 geht 40. ... Td7 nicht, weil dann 41. Tb6 Dxa2 42. Da8+ Lf8 43. Tb8 folgt und Weiß gewinnt. Um das das Eindringen der Schwerfiguren auf seiner Grundlinie zu verhindern, muss Schwarz die d-Linie aufgeben und den Druck gegen den Bauern d6 lockern (und diesemauch noch den Weg freimachen) und den Turm z.B. nach f8 oder b8 ziehen. Es hätte dann zum Beispiel weitergehen können mit 40. ... Tb8 41. Dc7 und jetzt geht 41. ... Lxa2 nicht wegen 42. d7 Lf8 43. Tc2 mit Materialgewinn. Deshalb könnte Schwarz z.B. 41. ... Lf6 spielen, wonach ich mit 42. Tc2 den Bauern a2 decken könnte. Auf 40. ... Tf8 ist 41. Sg5 möglich. Zwar gewinnt Schwarz jetzt mit 41. ... Dxa2 den a-Bauern, wird sich hierüber aber nach 42. Sxe6 Dxe6 (nach 42. ... fxe6 43. d7 Lf6 folgt 44. Txe6 und Schwarz kann den Turm wegen 45. Ld5 nicht nehmen) 43. Dxa3 nicht lange freuen. Ich glaube zwar nicht, dass hier ein Gewinn für Weiß drin wäre, weil der Bauer d6 wohl verloren geht, aber immerhin ist das Remis in greifbare Nähe gerückt. Aber ich dachte irrtümlich, dass ich zu Da5 auch nach der Zeitkontrolle noch die Gelegenheit hätte. Das war aber ein Irrtum, denn nach **40. ... Db6** muss ich den Bauern auf d6 seinem Schicksal überlassen. 41. Sg5 hätte wahrscheinlich zum Remis ausgereicht, aber der Ärger über die im letzten Zug vor der Zeitkontrolle verpasste Chance war so groß, dass ich die Partie endgültig vergeigte und zwar mit **41. Df2**. Danach geht alles sehr schnell: **41. ... Dxf2 42. Txf2 Lb2 43. Se5 Txd6 44. Le4 Td4 45. Lb1 Td1 46. Lc2 Ta1 47. Lb3 Lxb3 48. axb3 a2 0 : 1**. Für mich und die Mannschaft ein unglücklicher Saisonabschluss, über den ich mich ziemlich geärgert habe.

Abschlusstabelle

1	Schwarzenbach II	15 : 3	51,5 : 20,5
2	Fischbach	15 : 3	44,0 : 28,0
3	Bexbach	13 : 5	42,0 : 30,0
4	Illingen	10 : 8	40,5 : 31,5
5	Schiffweiler	10 : 8	33,5 : 38,5
6	GEMA	8 : 10	35,5 : 36,5
7	Lebach	7 : 11	34,0 : 38,0
8	Spiesen-Elversberg	4 : 14	27,0 : 45,0
9	Blietal	4 : 14	26,5 : 45,5
10	Ostertal	4 : 14	25,5 : 46,5

Resumée, Statistik und Ausblick

Auch wenn die Platzierung der vorangegangenen Runde also nicht wiederholt werden konnte, können wir doch auch in diesem Jahr mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Der Abstieg wurde vermieden, so dass wir auch im nächsten Jahr in der Verbandsliga Ost mitmischen können. Gegen die direkten Abstiegs Konkurrenten Blietal und Spiesen-Elversberg waren überzeugende Siege eingefahren und gegen die beiden Aufsteiger haben wir hervorragend mitgehalten. Das sollte Mut für die nächste Saison machen. Es fällt schwer, einen der Stammspieler aufgrund des erzielten Ergebnisses herauszuheben. Die erzielten Brettpunkte verteilen sich relativ gleichmäßig auf die gesamte Mannschaft. Jeder in der Mannschaft ist demnach in der Lage, die nötigen Punkte zu holen, wenn es darauf ankommt. Über 50% holten Toni (5,5 aus 9 bei einem DWZ-Schnitt seiner Gegner von 1594), Günther (5 aus 8/1915) und ich (5 aus 9/1868). Herausragende Spielerin und Spieler aber waren – das ist meine persönliche Meinung – andere: Renate, die die „Big Points“ in teilweise großartiger Manier und gegen überwiegend DWZ-höhere Spieler erkämpfte und Axel, der mit 2,5 aus 3 seine Klasse (und Zuverlässigkeit!) als Ersatzspieler unter Beweis stellte und der zudem auch noch als Glücksbringer agierte. Keines der Spiele mit seiner Beteiligung ging verloren und insgesamt holte die Mannschaft mit seiner Hilfe 5:1 Punkte. Nicht nur dafür gebührt ein besonderer Dank auch den Spielern der zweiten Mannschaft, denen es sicher nicht leicht gefallen ist, dreimal auf ihren Spitzenspieler zu verzichten und die das trotzdem jedesmal ohne Murren taten.